

«Wiil diini Schtägu isch zwäänig lägu . . .»

Iischi Schpraach

Hitu keerä wär ämaal so äs richtigs Ggampjār Titsch. Dār Adolf Bitz, waa ä hüüffu Jaari zum Schtäg odär z Gampil Schüöl ggä het, tüöt nāmmlī gāaru mit iischār Schpraach Gidichti machu odär, wiä är öü seit, in iischār Schpraach «fabu-liäru».

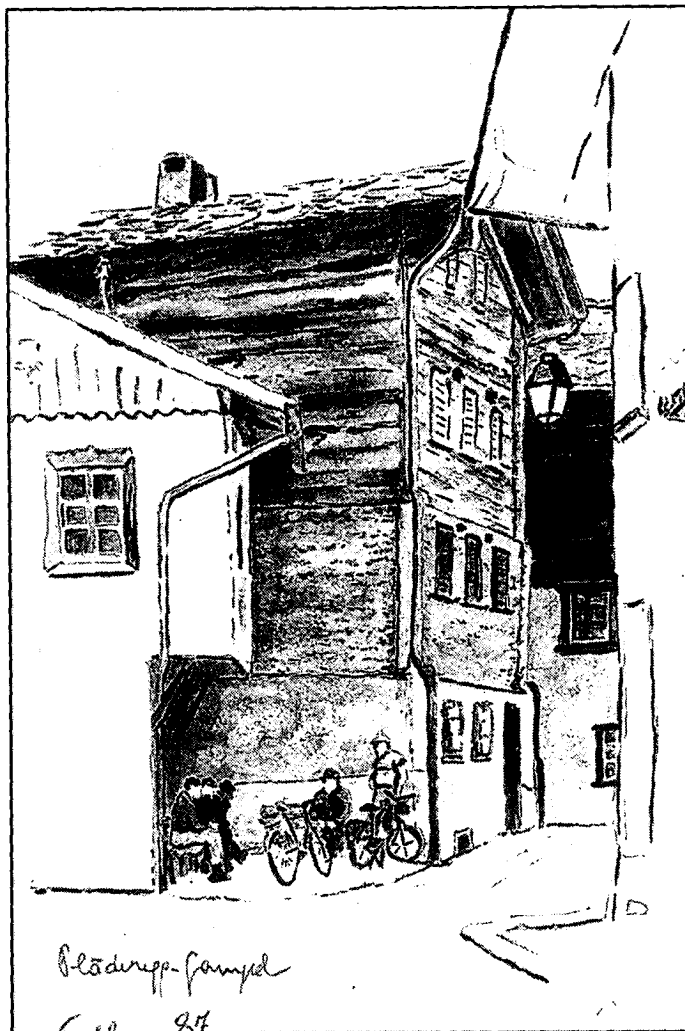
Dār Adolf ischt z Gampil, waa är jezz als Pensioniärtä läbt, üf-gwaggsu. De het är z Sittu ds Seminaar gmacht. In schim Läbu het är näbu dār Schüöl abär no vill gschaftt: Är ischt Höüptma im Militeer, Föüssball-trenär, Sängär und Presidänt im Chilchuchoor, Hündälär usw. gsi. No jezz ischt är Presidänt im Pfarriiraat z Gampil. Wiä schoo di par Gidichti uf dischär Situ zeichunt, het är öü ä groossi Bigaabig fär d Schpraach und fär das, waa alli Täg in iischār Neechi cha passiäru, waa öü luschtigs ischt odär z lachu git. De chunnt dārzüö, dass är ä bsundrä Si fär d Müüsig het, waa in dä Weertär dri ischt. Schiis Schpilü mit iischār Schpraach het öü Humor und Wizz. Us allum gschpirrt mu abär schiini Liäbi zār Schpraach. Schi ischt im — und tüö iisch natiirli — vill wäärt. Dār Adolf zeicht, dass ds Wallissär Titsch uf chliinum Plazz und mit weenig Woortu vill cha sägu! Sichär weeri s güöt, wenn schiini Gidichti ämal gitrukkti cheemi. Äs sind schoo velig ä hüüffu daa und schi chännunt hiä nit alli gschribni cho. Fär hitu well wär abär jezz dischu läsu.

Ä schtozzundi Schtägu

Anä Tāgu,
waa dār Rāgu
tüöt vārsāgu,
müöschd d Schtāgu,
sälbbār fāgu.
Ich müöss sägu.
tüö schus niit māgu,
wiil diini Schtāgu
ischt zwäänig lägu,
müöschd halt ä Buzzfröüw vār-māgu!

Zwei Tellugsellu

Zwei Tellugsellu
heint uf dā Seyschellu
mit ä rä Chellu
wellu

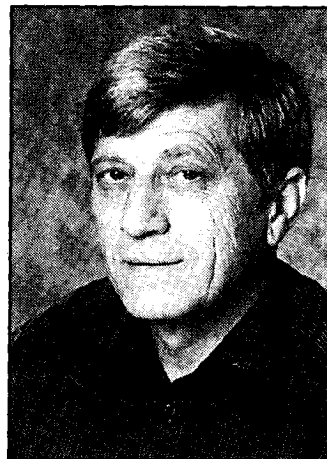


Silvano Armanini, Aquarell 1978: Ds Pläderegg, Strassenecke in Gampel, bei der einst Auskündigungen, Wässerwasserversteigerungen usw. gemacht wurden oder wo man einfach plauderte. Das Pläderegg ist noch heute ein beliebter Treffpunkt von Jung und Alt.

Esoo säge wier

«Ds Geissi soll mu
nit am Schwanz
ämpiru»

(Sprichwort aus Steg)
Sinn: Wörtlich bedeutet dies: Man soll eine Ziege nicht am Schwanz hochheben. Im übertragenen Sinn wird damit ausgesagt, man solle eine Sache nicht von der falschen Seite anpacken oder nicht gerade das Gegenteil von dem tun, was man tun sollte oder was vorgeschlagen ist.



Adolf Bitz, Lehrer aus Gampel.

Und Ewwers Gschichtji?

Wenn Iär äs Gschichtji, äs Gidicht, ä Saag, äs Schprichwoort, äs par güöti Wizza, odär eppis wisst, waa Iär kännät odär ärläbt heit, so schriibät iisch uf Wallissär Titsch. Äs sellti appa 30 bis 35 Ziilä sii. Iär chännt öü va Hand schriibu: wiär tiä sus de schoo in d Maschiinu. D Adräss heisst: Iischi Schpraach, Neuweg 2, 3902 Brig-Gras. Und värgässät nit, ä Foto dārzüö z tüö, dass mu di, wa schriibunt, öü gseet! Iär chännt iisch öi intressanti Weerter schikku, waa wiär d Lit sellti freegu. Iär ggsengit de, was schi meinunt. Wiär daichä Eww öü, wenn Iär iisch Schprichweerter und Redewändigä sägät, waa mee als eis Woort vorchunnt, z. B. verhitli gaa, um äs Haar, schiinar Läbtäg, derzit ha, ggüppälät gaa usw. Heit ä güöti Zit und machät sus güöt!

Alois Grichting

WB, 18.7.02/1

schī vārtwellu.
Di hellu
Gsellu
heint darum wellu
ä Chellu
bschtellu.
Wiä di Gsellu
uf dā Seyschellu
heint wellu
di Chellu
bschtellu,
heint sch sellu
vārzellu,
was schi heint wellu.
Aber äs sii liächter im Waald ä
Böüm ga z fellu
als uf dā Seyschellu
ä Chellu
z bschtellu,
sind di Tellugsellu
naachär ga vārzellu.

uf um Turu»,
und surut wiä ä Pfuru
vam Turu.
Jezz isch nur nu ei Guru
uf um Turu
und där tüöt gottsschtreeflich
muru,
wägum Guru
waa vam Turu
ischt gipfuru.

Ds Tüüti

Ds Tüüti, waan är köüft het fää-
ru
uf um Schaafmärt ubär z Bääru,
tüöt im Schtälli schtändig blää-
ru:
Där Naachpüür het das nit so
gääru.

Ä Chnälli

Härr Gott, git s nit dum Schnäl-
li,
im Chälli
mit dum Schtabälli
ä Chnälli!

Wiär Wimdär

Wiär Wimdär hei nit äs läächs
Läbu,
bsunnärs i nä schtozzundu Rä-
bu.
Müöscht schtändig mit dä Beinu
värschträbu!
Und därzüö chunnt immär öü
äbu,
dass bim Griiffu va dem goldigu
Sägu,
där d Pfigra ärbärmlich tiänt
chläbu.

Zwei Guru

Zwei Guru
schteent uf um ä Turu
und tiänt mit änandrä schnuru.
Da seit där Guru
waa linggs scheid uf um Turu
zum andru Guru:
«Das ischt doch längwiilig z
schnuru

Schweeri Weerter

Bääru: Bern
blääru: Ruf der Schafe
Chälli: Keller
Chellu: Kelle
Chnälli: Schlag
gipfuru (vam Turu): schnell im
Turm heruntergelaufen
gottsschtreeflich: so schlimm,
dass Gott straft
Guru: Religiöser Lehrer im
Hinduismus oder Sektenlehrer
hellu: gescheite (hier ironisch
gemeint)
lägu: flach verlaufend, mit we-
nig Steigung
muru: murren
nu: noch
Pfuru: Kreisel
Plädäregg: Strassenecke mitten
in Gampel
Schnälli: ein Mann namens
Schneller
schnuru: reden
Schtabälli: Stabell
Schtägu: Stiege, Treppe
Schtälli: Stall
schtozzund: steil
schuu: schon
Seyschellu: Seychellen-Inseln
surut: er eilt geschwind
Tellugsellu: Tellensöhne,
Schweizer
Tüüti: Schaf oder Widder
värschträbu: verstreben, Beine
spreizen
Wimdär: Rebbauer, der die
Weinernte einbringt
zwäänig: zu wenig (typische
Gampjer Aussprache)

WB. 16.1.02/2

Esoo weeri s rächt gsi

(D Weerter vam Chrischtmänot 2001)

Jaa, was biditet das?

1. tüochu:

Bedeutet «gut vorankom-
men» (Termen): Das tüochot
giüt = Diese Sache kommt
gut voran.

2. Grippoli:

Das war ein bestimmtes Glo-
ckenspiel, das man vor der
Vesper in Visperterminen
spielte.

**Und wie seit me fer das uf
Wallisser Titsch?**

1. Rachitis:

Diese Erkrankung wurde
«änglischi Chrankheit» ge-
nannt.

**2. Holzspäne zum Anfeuern
machen:**

Hier sind verschiedene Aus-
drücke möglich:

a) Mit Nomina: Rubini oder
Ruppä (Goms), Blaascheite
(Saas), Gschpee (Zermatt),
Afiiri (Stalden), Schpeen
(Lötschen), Schpee (Leuk)
machu.

b) bänschggü (Vispertermi-
nen): schi het gibäntschggot
= sie machte Späne zum An-
feuern.

Was biditet das?

Was biditet uf Güöttitsch?

1. tscheibocht?

2. Baraat?

Wie seit me fer das?

**Wie seit me uf Wallisser
Titsch fer:**

1. Dinge, die nicht viel wert
sind?

2. Lächeln von Säuglingen?